

Pressemitteilung vom 20.07.2011

Referat Öffentlichkeitsarbeit

Leitung:
Sigrid Wolff, Dipl.-Psychologin

Telefon: 06 21 / 17 03-1301, -1302, -1360
Telefax: 06 21 / 17 03-1305
E-Mail: sigrid.wolff@zi-mannheim.de
E-Mail: info@zi-mannheim.de
Internet: www.zi-mannheim.de

Zentralinstitut für Seelische Gesundheit (ZI): Studie zum transkulturellen Unterschied der Borderline-Persönlichkeitsstörung bei Betroffenen mit türkischem Migrationshintergrund

Die transkulturelle Psychiatrie beschäftigt sich mit kulturellen Aspekten psychischer Krankheiten hinsichtlich ihrer Ursachen, der Verbreitung und dem Verlauf, ihren Symptomen sowie der Therapie. In der Literatur gibt es zahlreiche Hinweise auf kulturabhängige Syndrome, die nur in bestimmten Regionen und Kulturkreisen vorkommen. Dagegen treten andere psychische Störungen weltweit auf, zeigen aber erhebliche Unterschiede in der Auftretenshäufigkeit und im Erscheinungsbild. Bezogen auf die Borderline-Persönlichkeitsstörung (BPS) wird in der wissenschaftlichen Literatur beispielsweise über Unterschiede im Geschlechterverhältnis berichtet.

Die BPS ist eine schwere psychische Erkrankung, die insbesondere durch emotionale Instabilität, Impulsivität und eine Störung der zwischenmenschlichen Interaktion gekennzeichnet ist. Betrachtet man einen Migrationshintergrund als möglichen schwerwiegenden sozialen Stressor, stellt sich die Frage, inwieweit dadurch die Ausprägung einer Persönlichkeitsstörung - in diesem Falle der BPS - beeinflusst werden kann. Angelehnt an die transkulturelle Psychiatrie wird am ZI eine Studie mit einer kulturvergleichenden Analyse der Borderline-Symptomatik durchgeführt. Bisher sind zum Thema der BPS bei Menschen mit türkischem Migrationshintergrund keine Studien durchgeführt worden.

Die neue Studie an der Klinik für Psychomatik und Psychotherapeutische Medizin am ZI beschäftigt sich mit der Fragestellung, inwiefern sich die Schwerpunkte der Störung zwischen deutsch-türkischen und deutschen Borderline-Patientinnen unterscheiden. Mit dieser Studie soll erstens das Wissen über die Borderline-Störung bei türkischen Patientinnen erweitert und zweitens die Therapieangebote verbessert werden. Sollten sich im Vergleich zu deutschen Patientinnen systematische Unterschiede im Symptommuster finden lassen, so hätte dies eine hohe therapeutische Relevanz.

Die Untersuchung dauert etwa drei Stunden und beinhaltet die Beantwortung drei kurzer Fragebögen sowie ein persönliches Interview. Die Teilnahme wird mit 10 € pro Stunde vergütet. Gesucht werden Frauen mit einer Borderline-Störung, die deutschsprachig sind und einen türkischen Migrationshintergrund haben, sie sollten in Deutschland geboren oder mit maximal 16 Jahren eingereist sein. Interessierte wenden sich bitte an Azime Tunç (Telefon: 0621/ 1703-704451, Anrufbeantworter Studientelefon, oder per E-Mail: azime.tunc@zi-mannheim.de).